

Kirche in WDR 4 | 28.09.2015 08:55 Uhr | Manfred Rekowski

Gottesdienst

Guten Morgen, zu einer Mehrheit der Bevölkerung gehöre ich nicht, wenn ich sonntags zum Gottesdienst gehe. Ich tue das dennoch sehr regelmäßig. Gestern war ich zum Beispiel in Bonn in einem Gottesdienst. Wir feierten zusammen mit vielen Menschen, die aus Siebenbürgen, aus Rumänien, stammen und hier bei uns in Deutschland eine neue Heimat gefunden haben.

Was passiert, wenn ich Gottesdienst feiere, warum gehe ich da hin? Wenn ich die Kirchentür öffne, betrete ich eine andere Welt: Da ist ein besonders gestalteter Raum. Kerzen. Ein Kreuz. Oft bunte Glasfenster. Im Kirchenraum ticken die Uhren anders. Hier höre ich Worte, die ich mir nicht selber sagen kann. In der Kirche erlebe ich Stille, in der nur scheinbar nichts geschieht. Hier lasse ich mich unterbrechen, anstoßen und inspirieren. Ich öffne mich für eine andere Welt. Und gleichzeitig kommt unsere Welt vor, die ja Gottes Welt ist: Meine kleine Welt findet hier ebenso Platz wie die große weite Welt.

Hier ist Raum, um über mein Leben, meine Verantwortung, meine Leistungen und Fehlleistungen, meine Schuld nachzudenken und sie vor Gott zu bringen. Ich denke auch über meine Beziehung zu Gott nach, der mir manchmal sehr nahe ist und ab und an fern zu sein scheint.

In der Predigt höre ich später Worte, die etwas in mir anstoßen, die mir Orientierung geben, die mich manchmal auch irritieren, die mich ermutigen und oft auch trösten. Die Worte der Bibel, dem Glaubensbuch der Christinnen und Christen, sind Lebenshilfe. Sie eröffnen mir einen neuen Blick auf mein Leben, auf unsere Welt, auf Gott. Nicht jede Predigt begeistert mich. Manches erreicht mich nicht. Aber ich lasse mich in jedem Fall in meinem Alltag unterbrechen, mich rausholen aus den alten festgefahrenen Gedanken. Lasse mich heilsam irritieren.

Ganz wichtig ist mir auch zu merken: Ich bin nicht allein. Gemeinde ist keine Ansammlung von Solisten, sondern eher ein vielstimmiges Orchester. In den Gemeindenachrichten - auch Abkündigungen genannt - werde ich eingeladen zu Festen, Vorträgen, Ausflügen, Aktionen,

Konzerten und Gottesdiensten. Eine bunte Welt, in der ich genießen und mich engagieren kann. Und ich erfahre auch, wer in der vergangenen Woche getauft, getraut worden ist; wer gestorben ist und beerdigt wurde. Ich nehme so teil am Leben derer, die wie ich zur Gemeinde gehören. Der Gottesdienst verbindet alt Eingesessene und neu Hinzugezogene - zum Beispiel aus Siebenbürgen und dem Rheinland.

Im Fürbittengebet schauen wir alle gemeinsam auf die Welt, bringen vor Gott, was uns bewegt und erschüttert. "Gott, der du die Welt liebst, die wir so vielfach geschunden haben, hilf uns zu heilen, friedlich zusammen zu leben, rette alle, die auf dieser Erde leben." Und ich bitte für alle, die zu meinem eigenen Leben gehören – mit allen Lasten und Freuden, die dazugehören.

Bevor ich die Kirche verlasse und in den Alltag zurückkehre, wird eine Kollekte gesammelt. Auch wenn ich mit den Kirchensteuern schon einen Beitrag zur Finanzierung der Kirche leiste, kann ich mit der Kollekte zusätzlich etwas tun, mein Geld für andere einsetzen, teilen.

Heute beginnt der Alltag einer neuen Woche. Was in meinem Kalender für die nächsten Tage steht, weiß ich. Was die neue Woche mir sonst bringt – wer mir begegnen wird, was mich herausfordern wird, was mir zugemutet wird, was mir Freude oder Frust machen wird - das weiß ich noch nicht.

Ich weiß aber: Der Segen, der mir am Ende des Gottesdienstes zugesprochen wird, der ist zugleich das Vorzeichen meines Alltags: Gott verspricht: "Ich bin bei dir, ich begleite dich, ich halte dich."

Diese Erfahrung wünscht Ihnen für die neue Woche Manfred Rekowski, Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland.